

Pavel Pokorný

Theologie und Spiritualität der alten Böhmisches Brüder und wir Böhmisches Brüder und Schwestern von heute

Vortrag in der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Berlin, Bethlehemskirchsaal,
Berlin-Rixdorf am 5. Juni 2024

Die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder ist eine unierte Kirche. Sie entstand durch den Zusammenschluss der lutherischen und reformierten Kirche tschechischer Sprache im Jahr 1918. Gleichzeitig pflegte sie bewusst das Erbe der tschechischen Reformation, insbesondere das Erbe der Unität der Böhmisches Brüder, genauer: Unität der Brüder in Böhmisches Ländern (einige Gemeinden waren Deutsch sprechende). Die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder akzeptierte vier reformatorische Konfessionen: die augsburgische, die helvetische, die brüderliche und die tschechische Konfession (das ist eine ökumenische Konfession, ein gemeinsames Werk der Utraquisten¹ und der Brüder). Inwieweit die heutigen Böhmisches Brüder wirklich von der Theologie und Spiritualität der ursprünglichen Brüderlichen Einheit beeinflusst werden, ist natürlich eine schwierige Frage. Ich werde versuchen, einige Aspekte des Lebens der zeitgenössischen Kirche der Böhmisches Brüder anzusprechen, die meiner Meinung nach mit dem Erbe der Brüderlichen Einheit verbunden sind, aber ich gebe zu, dass sie durch andere Einflüsse und Verbindungen geprägt sein können.

Die Gründung der Brüderunität wird üblicherweise auf das Jahr 1457 datiert. Damals zog sich eine Gruppe von Anhängern der ehemaligen Hussitenbewegung und utraquistischen Kirche zurück, um eine neue Gemeinschaft zu gründen. Zunächst misstrauten die Brüder der Welt. Sie suchten die Trennung von der Welt und ihrer Korruption. Sie sehnten sich nach der Reinheit und Authentizität des Glaubens und Lebens. Um die Jahrhundertwende ändert sich jedoch die Ausrichtung der Brüderunität, und ihre führenden Theologen entdecken Verantwortung für die Welt. Obwohl die Mitglieder der Brüderunität zu dieser Zeit eine winzige Minderheit in der Gesellschaft bildeten, gewannen sie dank ihrer Bildung und ihres Charakters an Einfluss. Dabei geht es natürlich nicht um die Tätigkeit von Priestern, um kirchliche, geistliche Macht, sondern um das Engagement der Laien. Bezeichnenderweise geraten die Unität-Mitglieder schließlich in einen antihabsburgischen (antikatholischen) Aufstand, der zu einem offenen Krieg führt. Nach der Schlacht am Weißen Berg im Jahr 1620 wird die Brüderunität besonders schwer verfolgt, ihre Priester und Adligen gehen ins Exil und schließlich endet die Brüderunität endgültig.

Die Verantwortung für die Welt und die soziale Ordnung, insbesondere in Zeiten der Unordnung und Ungerechtigkeit, ist vielleicht eines der Merkmale, die die heutige Kirche der Böhmisches Brüder von der Unität weitergeführt hat. In der Bürgerbewegung Charta 77, unter Dissidenten gab es zur Zeit der kommunistischen Totalität prozentual mehr Böhmisches Brüder, als ihrer Vertretung in der Bevölkerung entsprechen würde. Heute besteht unsere Position darin, die Ukraine zu unterstützen, die sich der Aggression der Russischen Föderation widersetzt. Zu unserer Unterstützung gehört auch die Vereinbarung von Waffenlieferungen an die Ukraine.

Nicht lange nach der Gründung der neuen Gemeinde, bereits im Jahr 1467, wagte die Brüderunität einen damals kaum vorstellbaren extremen Schritt. Sie führte ihre eigene Priesterwahl durch, ohne sich an die bisher anerkannte apostolische Sukzession zu halten. Sie wählten neun Kandidaten aus und bereiteten zwölf Wahlzettel vor, von denen drei markiert wurden. Die Kandidaten verlosteten Wahlzettel. Für die Brüder war das Los ein Ausdruck des Willens Gottes. Aufgrund der Anzahl der Kandidaten und der Wahlzettel konnte niemand gewählt werden. Gleichzeitig wurden die Kandidaten von der Gemeinde sorgfältig ausgewählt. Auf diese Weise sollten Gottes Wille und der Wille der Gemeinschaft in Einklang gebracht werden. Ich weiß nicht, ob in einer der heutigen Kirchen noch

¹ [Utraquisten: eine Gruppe der Hussiten, denen vor allem das Abendmahl unter beiderlei (utraque) Gestalt, also das Brot und der Kelch mit Wein, wichtig war. Anmerkung: Katharina v. Bremen]

Wahlen so ähnlich durchgeführt werden. In der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder haben wir ein Relikt aus dem Wahlverfahren der Unität in Form der Regel, dass im Falle von Stimmengleichheit in der Wahl zwischen zwei Kandidaten das Los entscheidet.

Sie werden vielleicht bemerken, dass ich es konsequent vermeide, über die Brüderunität (= „Einheit“) als über die Kirche zu sprechen. Dies ist einer der wichtigen theologischen Momente. Die Brüderunität reservierte den Begriff Kirche nur für die heilige, katholische Kirche Christi. Dies kann jedoch nicht mit römisch-katholischer „Einheit“ gleichgesetzt werden. Erdengemeinschaften sind höchstens „Einheiten“, obwohl sie die Merkmale der wahren Kirche tragen. Wir haben diese Terminologie in unserer Kirche nicht übernommen, halten jedoch an dem damit verbundenen ökumenischen Konzept der Gleichheit aller Kirchen, ihrer Authentizität und Unvollkommenheit fest. Wir sind keine Abtrünnigen der katholischen Kirche, wir sind nicht weniger oder mehr, wir sind genauso katholisch wie die Katholiken selbst.

Aus der Terminologie der Brüderunität haben wir übernommen, dass wir uns untereinander und mit allen Christen Brüder und Schwestern nennen.

Allerdings halte ich Unität wertvollstes und einflussreichstes Erbe auf dem Gebiet der Theologie für ihre Unterscheidung in wesentliche (essentiale), dienliche (oder: bedingte) und eventuelle (etwaige) Dinge, also in Bezug auf die Erlösung. Die wesentlichen Dinge werden von den Aposteln durch Tat und Wort im Heiligen Geist festgelegt, und alle gläubigen Christen sollen sich daran halten und sie nicht ändern. Christen sollten nach Möglichkeit dienliche Dinge nutzen, um die Erlösung zu bestätigen, aber wenn dies nicht möglich ist, kann es sein, dass sie daran fehlen. Eventuelle Dinge können je nach Zeitpunkt geändert, geändert oder aufgehoben werden, ohne dass dies Auswirkungen auf die Erlösung hat. Jesus Christus ist für die Erlösung des Menschen unerlässlich. Er ist die Wurzel und das Fundament der menschlichen Erlösung. Er inspiriert Glauben, Hoffnung und Liebe. Später stellt Bruder Lukáš Pražský klar: Von Gottes Seite sind die wesentlichen Dinge die Gnade Gottes, das Verdienst Christi und die Gaben des Geistes, von menschlicher Seite dann Glaube, Hoffnung, Liebe. Dienliche Dinge sind Dinge, die der Heilige Geist nutzt, um wesentliche Dinge mitzuteilen. Dienliche Dinge sind von wesentlichen Dingen abhängig (sind bedingte), sie dienen ihnen, sie sind ihnen untergeordnet. Werden dienliche Dinge von wesentlichen Dingen getrennt, sind sie leer, nutzlos oder können sogar schädlich sein. Zu den dienlichen Dingen zählen in erster Linie die Heilige Schrift, dann die Kirche und ihre Diener (Priester) sowie die Sakramente. Eventuelle Dinge sind zum Beispiel Gottesdienste (ihre Form) und kirchliche Ordnung (Organisation und Disziplin).

Was ist das Anregende an dieser Lehre? Wozu führt eine solche Unterscheidung? Erstens lenkt sie die Aufmerksamkeit des Gläubigen auf den Kern des Glaubens. Glaube ist Vertrauen auf den lebendigen Christus. Alles andere soll ihm dienen, ihm helfen. Essentials sind eine Richtlinie für die Interpretation der Heiligen Schrift. Die Bibel ist ein Zeugnis des Wesentlichen, aus ihr lässt sich nichts ablesen. Die Kirche selbst ist weder das Ziel noch der Meister. Die Kirche ist nützlich, sogar notwendig, wenn sie gute Dienste leistet. Wenn die Kirche das Wesentliche verfehlt, wenn sie untreu ist, dann bedarf sie genauso wie ihre Diener einer Korrektur. Deshalb legen die Brüder großen Wert auf Ordnung und Disziplin.

Die Lehre über die Unterscheidung zwischen wesentlichen, dienlichen und eventuellen Dingen hat eine ökumenische Tragweite. Alle Christen müssen sich in wesentlichen Fragen einig sein. Diese können weder bezweifelt noch diskutiert werden. Sie gehören Gott (allerdings finden sie auf menschlicher Seite eine Antwort). Dienliche Dinge können bereits besprochen werden. Sie können Gegenstand eines ökumenischen Gesprächs sein, einer gemeinsamen Suche nach Möglichkeiten, sie zu verstehen und mit ihnen umzugehen, damit sie den wesentlichen Dingen bestmöglich dienen. Und es hat fast keinen Sinn, über eventuelle Dinge zu reden, und es hat überhaupt keinen Sinn, darüber zu streiten. Jeder kann darin Freiheit haben.

In unserer Kirche führen wir derzeit ein Gespräch über die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare. Das Thema Homosexualität tauchte bereits in den 90er Jahren auf. Bereits zur Jahrtausendwende segneten einige Pfarrer gleichgeschlechtliche Paare, ohne dass sich die Kirchenleitung dazu in irgendeiner Weise äußerte, ohne dass es zu einer Publizität kam. Im Jahr 2005 verabschiedete die Synode im Zusammenhang mit der Diskussion des Landesgesetzes über sogenannte registrierte Partnerschaften ein umfassendes Dokument mit dem Titel „Das Problem homosexueller Beziehungen“, das von Theologen, Psychologen, Ärzten und Soziologen ausgearbeitet wurde. Dieses Dokument bezog Stellung zur angeborenen Natur der Homosexualität, erläuterte ausführlich biblische Texte und befasste sich mit der historischen und ethischen Dimension des Themas. In der Kirche gab es fast keine Reaktion. Im Jahr 2019 setzte die Synode eine Kommission ein, die ein Gespräch mit der LGBT+-Gemeinschaft in der Kirche führen und eine Stellungnahme zu der Frage erarbeiten soll, ob die Verbindung zweier Menschen gleichen Geschlechts eine Ehe sein kann. Im Jahr 2021 bereitete die Kommission drei kirchenweite Webinare zu diesem Thema vor. Im Jahr 2022 verabschiedete die Synode eine Erklärung, in der sie ihr Bedauern darüber zum Ausdruck brachte, dass die Kirche in der Vergangenheit homosexuellen Menschen Schaden zugefügt hat. Sie äußerte den Wunsch, dass Homosexuelle und ihre Partner wie alle anderen in den Kirchengemeinden akzeptiert würden. Auch diese Aussage löste keine größeren Einwände aus. Im Jahr 2023 beschloss die Synode, dass es möglich ist, eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft zu segnen. Allerdings darf kein Prediger dazu gezwungen werden. Dieser Beschluss löste bei einer bedeutenden Minderheit von Pfarrern und Gemeinden Missbilligung und Widerstand aus. Gegner geben sich nicht damit zufrieden, toleriert zu werden. Sie finden, dass die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare unbiblisch ist und von keinem Prediger durchgeführt werden sollte. Sie halten die Position der Kirche in dieser Angelegenheit für absolut wesentlich.

In der Diskussion, die seit diesem Moment geführt wird, tauchte ein Argument aus der Sicht der Unitätslehre über die Unterscheidung zwischen wesentlichen und dienlichen Dingen auf. Umso interessanter ist es, dass einer der jüngsten Pfarrer es in einem Artikel mit dem Titel „Einheit im Wesentlichen, Freiheit im Unwesentlichen, Liebe in allem“ verwendet. Er weist zunächst darauf hin, dass die Ehe definitiv nicht eines der zentralen Themen Jesu sei. Er benennt auch wesentliche Dinge nach dem Konzept von Bruder Lukáš Pražský. Unter diesem Gesichtspunkt definiert er die Rolle der Heiligen Schrift und fordert die Gegner der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare auf, diese Frage nicht zu einer fundamentalen Konfessionsfrage zu machen, sondern darin die Freiheit zu belassen.

Ich weiß nicht, ob die derzeit bei uns weit verbreitete Praxis, das Abendmahl im Kreis zu feiern, auf die Brüdergemeinde zurückgeht. Der Kreis legt Wert auf Gleichheit und Gemeinschaft. In der zeitgenössischen theologischen Auseinandersetzung darüber, wie Christus in diesem Sakrament gegenwärtig ist, hielten die Brüdergemeinen an dem einfachen Glauben fest, dass der lebendige Christus wirklich gegenwärtig sei, zeigten jedoch erhebliche Zurückhaltung gegenüber Spekulationen, die über diesen Glauben hinausgehen wollten. Persönlich stehen sie mir nahe, und ich denke, dass es für die Zukunft des ökumenischen Zusammenlebens von wesentlicher Bedeutung ist, dass wir alle eine gewisse Demut lernen und die endgültige Antwort dem Herrn Christus überlassen, unserem Gastgeber, dem zentralen Akteur und Interpret seines Abendmahls.

Allerdings haben Lieder von alten Brüdern einen entscheidenden und direkten Einfluss auf heutige Brüder und Schwestern. Die Brüderunität widmete den Liedern außerordentliche Aufmerksamkeit. Die brüderlichen Gesangbücher hoben sich von fast allen europäischen Reformationsgesangbüchern, die vor dem Dreißigjährigen Krieg erschienen waren, durch ihre Bandbreite, den vielfältigen und durchdachten Inhalt, die sorgfältige theologische, sprachliche und musikalische Bearbeitung und die einzigartige typografische Gestaltung ab. Gesangbücher mit reichhaltigen biblischen Illustrationen wurden auch für die Lektüre von Texten wie Katechetik, Dogmatik und Ethik verwendet. In der Zeit vom Anfang des 16. Jahrhunderts bis 1620 (Schlacht am Weißen Berg) erschienen insgesamt 40 Ausgaben verschiedener Arten tschechischer Liederbücher, 32 deutsche und 4 polnische Ausgaben.

Im aktuellen Liederbuch der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder aus dem Jahr 2019 finden wir 83 ursprüngliche Brüderlieder der insgesamt 789 Lieder. Während einige der Lieder, die neu in das Gesangbuch aufgenommen wurden, möglicherweise keine allgemeine Akzeptanz finden, haben diese alten Brüderlieder den Test von Jahrhunderten bestanden und haben einen festen Platz in den spirituellen Grundlagen von heutigen Böhmisches Brüder. Lieder mit ihrem Rhythmus, ihren Versen, ihrer Poetik und der Kraft des gemeinsamen Singens prägen sich stärker in unsere Seelen ein als biblische Texte, Predigten oder Lektionen. Neben dem Vaterunser bleiben Lieder das, was der menschliche Geist und Sinn am längsten auch in Krankheit oder Alter bewahren kann.

Lieder waren ein wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes in der alten Unität, genau wie in unserem Gottesdienst heute. In einer vereinfachten Liturgie stellen die Lieder die aktive Teilnahme der versammelten Menschen dar. Prediger werden angeleitet, sorgfältig Lieder auszuwählen, um die in der Predigt mitgeteilte Botschaft zu unterstreichen oder weiterzuentwickeln. Es wurde auch in Familien und bei Heimgottesdiensten gesungen. In vielen zeitgenössischen evangelischen Familien ist der Brauch, vor dem gemeinsamen Essen zu beten und dabei ein Lied zu singen, noch erhalten.

Die brüderlichen Autoren scheuten sich nicht, auf bewährte Melodien der kirchlichen Tradition zurückzugreifen und diese mit neuen Texten zu versehen. Der Jesuit Václav Šturm, einer der wichtigsten ideologischen Gegner der Einheit, wirft den Brüdern sogar vor, sie hätten buchstäblich „die heilige, süße Melodie der Kirche gestohlen“. Darüber hinaus verwendeten die Brüder auch weltliche Melodien, also so etwas wie die Popmusik ihrer Zeit. Dieser Tradition folgte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Bildung von protestantischen Folksängern, die Blues- und Rockmelodien benutzen.

Schauen wir uns nun einige der Autoren und Lieder genauer an. Der Autor von 11 Liedern im heutigen Gesangbuch ist Lukáš Pražský, Bischof und Theologe der Unität. Er lebte in den Jahren 1460–1528. Im Lied (N. 512) *Christus, ein Vorbild der Demut*, erzählt Lukas in acht Strophen die ganze Geschichte von Jesus Christus. Von seiner Geburt über die Versuchung in der Wüste, die Pilger- und Hirtentätigkeit bis zur Osterpassion. Lukáš fügt theologische Anmerkungen in die Geschichte ein: Der Sohn des himmlischen Vaters erniedrigte sich für uns Sünder, nahm bereitwillig das Kreuz auf sich, gehorchte dem Willen des Vaters und öffnete uns die Tore des ewigen Königreichs. Das Lied endet mit einem Gebet, in dem um die Kraft gebeten wird, Christus nachzufolgen, und mit dem Lob auf Gott, den Vater. Durch die Wiederholung zweier identischer Töne scheint die Melodie zu schreiten und unterstreicht so den Eindruck, dass wir gemeinsam mit Christus unterwegs sind.

Die biblische Geschichte ist bis heute eine Inspiration für andere Autoren. Svatopluk Karásek (er lebte in Jahren 1942–2020) war ein Pfarrer der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder. Aufgrund seines weiten Herzens und seiner Fähigkeit, Beziehungen über soziale Gruppen hinweg aufzubauen, die Türen der Kirche zu öffnen und insbesondere die Jugend anzusprechen, verlor Karásek während der kommunistischen Totalität die staatliche Zulassung zum Geistlichen Dienst. Als er nicht in der Lage war zu predigen, begann er zu singen, hauptsächlich in Kneipen, bei informellen Zusammenkünften und auf staatlich und nicht genehmigten Musikfestivals. Er wurde inhaftiert, verfolgt und emigrierte schließlich mit seiner Familie in die Schweiz. Karásek komponierte eine Reihe von Liedern, in denen er wie Lukáš Pražský eine biblische Geschichte erzählt und eine Interpretation oder aktuelle Botschaft hinzufügt. In unserem Gesangbuch haben wir sein Lied (240) über die Hochzeit in Kana. Karásek knüpft an die Feststellung des Hochzeitsverwalters an, dass der Wein, der erst erschien, nachdem alles andere ausgeschöpft war, ausgezeichnet war. Der Sinn des Liedes ist: Wartet nicht auf das Schlimmste eures Leben am Ende. Gott wird euch am Ende eures Tages hervorragenden Wein schenken. Jede Freude, die ihr jetzt erlebt, ist ein Vorgeschmack auf die letzte und vollkommene Freude.

Das Lied als katechetisches, bezeugendes und evangelisierendes Instrument hat einen festen Platz im Leben der Kirche. Wir singen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Seit Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts werden in unserer Kirche Weihnachtstheaterstücke mit Kinderschauspielern

aufgeführt. Grundlage ist eine biblische Geschichte, in Form eines Musicals. Die Geschichte der Geburt Jesu in Bethlehem wird oft mit Geschichten aus dem Alten Testament entwickelt, die das Evangelium in einen größeren biblischen Kontext stellen. So erinnert man sich zu Weihnachten an die Geschichte vom Exodus, an David und Goliath oder an die Geschichten der Frauen, die im Stammbaum Jesu auftauchen.

Der Autor von 14 Liedern im aktuellen Gesangbuch ist Jan Augusta (geb. 1500, gest. 1572), Bischof der Brüderunität. Augusta strebte eine Annäherung der reformatorischen Kirchen an, mit Martin Luther stand er in schriftlichem Kontakt. Wegen des Verdachts staatsfeindlicher politischer Aktivitäten gegen den österreichischen Kaiser wurde er verhaftet, gefoltert und für 16 Jahre inhaftiert. Augusta ist der Autor des Liedes (340) *Wir hoffen im Namen Christi*. Der Text des Liedes ist ein Bekenntnis, ein Bekenntnis nur zum Glauben an Jesus Christus. Es folgt dem hussitischen Slogan „Die Wahrheit des Herrn siegt“. Es ist insbesondere vom Buch der Offenbarung inspiriert, wobei der Schwerpunkt auf der Wahrung der Treue gegenüber dem siegreichen Lamm liegt. Er endet mit dem Gebet: „Wir glauben, o Christus, an deine Versprechen und bitten dich, deine Wahrheit zu behaupten und so deine Feinde zu betrüben und deine Gläubigen zu erfreuen.“ Diese religiösen und eschatologischen Motive finden wir auch in den Liedern, die in der evangelischen Kirche in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden. Ein Beispiel kann Zdeněk Šorms Lied *Steine werden rufen, wenn der König eintritt* sein.

Nur vier Lieder im aktuellen Gesangbuch sind das Werk von Jan Blahoslav (geb. 1523, gest. 1571), ebenfalls Bischof der Brüderunität. Ich erwähne ihn jedoch, weil Jan Blahoslav ein ausgezeichneter Bibelwissenschaftler, Linguist und Polyhistoriker der Renaissance war. Er legte besonderen Wert auf die Qualität der Lieder, sowohl textlich als auch musikalisch. Er schrieb eines der ersten musiktheoretischen Lehrbücher, *Musica*. Er übersetzte das Neue Testament aus dem Griechischen und legte damit den Grundstein für die Kralice Bibel, die die Form des literarischen Tschechisch bestimmte und die Theologie und Sprache der tschechischen Protestanten grundlegend beeinflusste. Sein Lied (255) *Jesus Christus, Sohn Gottes* ist ein Gebet. Er wendet sich an Christus mit der Bitte um seinen Geist, der uns in den Reichtum des Wortes Christi einführt. Das Wort im Geist Gottes wird unsere Herzen reinigen, unseren Geist erleuchten, uns zu einer Gemeinschaft machen und dazu führen, dass wir in unserem Leben Früchte tragen. Persönliche Frömmigkeit ist mit einer nachdenklichen theologischen Botschaft verbunden: „Christus, du bist das Wort deines Vaters und das Bild seiner Person.“ Das wahre Wort Gottes ist der lebendige Christus. Und ich freue mich, dass in der aktuellen Diskussion um die Autorität der Heiligen Schrift, die in unserer Kirche im Zusammenhang mit der Segnung homosexueller Paare geführt wird, nur eine Minderheit glaubt, dass das Wort Gottes mit dem Wortlaut einzelner Bibelverse identisch ist.

Der Autor von 18 Liedern ist Jiří Střejc (1536-1599), ein Priester und weiterer Übersetzer der Kralice-Bibel, ein Experte für Hebräisch. Střejc übersetzte die Texte der Psalmen nach Genfer Melodien und machte sie so für viele zugänglich und prägend. Eine Art Parallele zu Střejcs Werk kann das Werk der Folk-Rock-Band Oboroh sein, die die biblischen Psalmen in der ökumenischen Übersetzung vertonte. Dank dieser Arbeit kennen heute viele in der Kirche und auch außerhalb der Kirche die Psalmen und können sie genau zitieren.

Auch Jan Amos Komenský (1592-1670) – Comenius –, Bischof der Brüderunität, Universalgelehrter und Theologe, der den größten Teil seines Lebens in der Emigration verbrachte, steuerte die gleiche Anzahl von 18 Liedern zu unserem Gesangbuch bei. Neben den Originaltexten übersetzte Comenius auch deutsche und polnische evangelische Lieder. Eines der Lieder, die einen Schatz der heutigen Kirche der Böhmisches Brüder darstellen, ist das Lied (578) *Du, unerschöpflicher Brunnen*. Es ist ein Gebet zu Gott, dem Heiligen Geist. Die Seele des Betenden klammert sich an Gott und bittet um seine Gaben, bittet um Hilfe für ihren Glauben und ihre Hoffnung. „Möge ich jederzeit auf dich vertrauen“, endet das Lied. Darin liegt eine großzügige, inbrünstige persönliche Frömmigkeit, die anders als der deutsche Pietismus ihren Blick nicht nur auf die Wunden Christi beschränkt, sondern sich umsieht

und sich dem gesamten Wirken Gottes zuwendet, von der Schöpfung über die Geschichte Christi bis zu den Gaben der Heiliger Geist.

Comenius sah, wie die Gegenreformation nach der Veröffentlichung der erneuerten Landesverfassung im Jahr 1627 an Stärke gewann und es keinen Raum für weitere Aktivitäten der Brüderunität in den böhmischen Ländern gab. Mit Trauer, aber auch mit Dankbarkeit und Hoffnung auf Gottes ewiges Werk schließt Comenius die Geschichte der Unität ab. Sollte einmal die Zeit kommen, in der unsere Kirche feststellt, dass es keinen Platz mehr für sie gibt, kein Interesse an ihr besteht oder dass ihre Existenz unnötig ist, dann möchte ich, dass wir unsere Geschichte mit der gleichen Noblesse und mit dem gleichen Glauben abschließen können.

Danke für eure Aufmerksamkeit!

Bemerkung: In der Diskussion nach meinem Vortrag machte mich Bruder Theo Clemens auf den Bruder des Autors der deutschen Sprache, Michael Weiss, aufmerksam. Es gibt zwei seiner Lieder im heutigen Gesangbuch unserer Kirche. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der Bruderlieder auf 85. Eines dieser Lieder ist das wunderschöne Osterlied „Lob sei Gott, sein Werk“. (Möglicherweise habe ich noch andere Autoren von Brüderunität übersehen.)